

Wolfgang Wöhl, Petra Ziegler

Eine Kurzanalyse zu den Arbeitsmarkttrends im Berufsbereich »Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung« des AMS-Berufslexikons – Corona-Update 2021

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den österreichischen Arbeitsmarkt waren immens und deutlich stärker ausgeprägt als während der durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelösten Rezession im Jahr 2009. Sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Kurzarbeit lagen 2020/2021 klar über den Werten von 2009, und insgesamt kam es zu einem Wirtschaftseinbruch, wie er seit dem Ende des 2. Weltkrieges nicht mehr beobachtet wurde. Vor allem während der Lockdowns 2020 nahmen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit stark zu, die Zahl der offenen Stellen sank deutlich. Aufgrund der umfassenden staatlichen Hilfen konnte jedoch ein weitaus stärkerer Einbruch verhindert werden, und seit dem Sommer 2021 wird eine wirtschaftliche Erholung beobachtet. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt bzw. bewegt sich wieder auf Vorkrisenniveau; gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen deutlich (verbunden mit einem ausgeprägten Fachkräftebedarf).

Im vorliegenden FokusInfo wird, mit Stand Ende August 2021, zunächst ein Blick zurück auf die bisherige Entwicklung im Berufsbereich »Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung« in den Krisen Jahren 2020/2021 geworfen. Basierend auf aktuellen Prognosen und unter Einbeziehung schon seit längerem bestehender Megatrends, so vor allem Digitalisierung, demographischer Wandel, Transformation der Wirtschaft in Richtung einer größeren Nachhaltigkeit (Eindämmung der menschengemachten Ein-

flüsse auf den Klimawandel), werden danach die voraussichtlichen Entwicklungen in diesem Berufsbereich skizziert.¹

Die Situation in Österreich im Überblick

Die COVID-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung getroffenen Maßnahmen haben, wie schon eingangs erwähnt wurde, im Jahr 2020 sowohl in Österreich als auch weltweit zur schwersten Wirtschaftskrise seit 75 Jahren geführt. Die heimische Wirtschaftsleistung sank 2020 um 6,7 Prozent² gegenüber dem Vorjahr. Massive Wirtschaftshilfen und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, insbesondere die Kurzarbeit, sicherten zahlreichen Unternehmen das Überleben und trugen wesentlich zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei. Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresabstand von 2019 auf 2020 um 2,1 Prozent, wobei geringqualifizierte Arbeitskräfte sowie unter-25-jährige Personen stärker betroffen waren.³ Die aktuellen Wirtschaftsprognosen lassen eine deutliche Erholung im laufenden Jahr

- 1 Diese Kurzanalyse wurde vom Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB; www.wiab.at) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich erstellt. Der Kurzanalyse liegt der Gesamtbericht »Aktuelle Informationen zu Berufsaussichten für die 15 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon« zugrunde (vgl. www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13412).
- 2 Reales BIP; Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2021 bis 2023: www.oenb.at/dam/jcr:019c3c9b-2446-4481-8bd6-7dd97517c71f/prognose_juni_21.pdf.
- 3 Siehe hierzu die regelmäßige Berichterstattung des AMS unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten.

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

-  [AMS-Berufslexikon](#)
-  [Corona-Update 2021: Aktuelle Informationen zu Berufsaussichten für die 15 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon](#)
-  [AMS-Arbeitsmarktdaten](#)
-  [AMS report 120/121: Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Nationale und internationale Perspektiven auf \(Mega-\)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts](#)
-  [AMS report 147: New Digital Skills – Eine Projektinitiative des AMS](#)
-  [Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung \(WIAB\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche – Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

2021 und eine Rückkehr der meisten Wirtschaftssektoren auf das Vorkrisenniveau bzw. einen darüber hinausgehenden Anstieg im Jahr 2022 erwarten. Risiken liegen jedoch weiterhin in der schwer abzusehenden Entwicklung der Pandemie bzw. der gegen selbige gesetzten Maßnahmen, aber auch Komplikationen in internationalen Lieferketten oder höhere Rohstoffpreise könnten zu einer langsameren wirtschaftlichen Erholung führen.

Der gesamte Bildungsbereich in Österreich im Fokus der Corona-Krise

Außer den Kindergärten, die nur während des ersten Lockdowns geschlossen wurden, war der gesamte Bildungsbereich, und zwar von den Volksschulen bis hin zu den Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, seit März 2020 von extrem starken Einschränkungen betroffen. Lange Phasen von Schulschließungen mit einem notgedrungen rasch eingeführten Distance-Learning-Angebot, das sich technisch, organisatorisch und pädagogisch erst in der Praxis entwickeln musste, waren ein dominierendes Thema. Auch mit der schrittweisen Rückkehr in den Präsenzunterricht waren Schulleitungen, PädagogInnen und SchülerInnen unter anderem durch tagesalternierenden Schichtbetrieb, durch Quarantänefälle und durch die im Distance Learning teilweise entstandenen Leistungsunterschiede innerhalb der Klassen zusätzlich gefordert. Die Matura wurde verkürzt und somit an die außergewöhnlichen Rahmenbedingungen angepasst.

Nur durch die aktive Mitarbeit der Eltern konnte Home-schooling für viele Kinder einigermaßen erfolgreich gestaltet werden – eine schwierige Aufgabe, ganz besonders, wenn die Eltern gleichzeitig im Homeoffice arbeiten sollten. Bei Kindern, denen diese Unterstützung oder eine ausreichende IT-Infrastruktur fehlt, sind die Bildungsverluste größer; besonders hoch sind die sozialen Kosten und die Bildungsdefizite bei schon vor der Pandemie benachteiligten SchülerInnen. Dazu kommt, dass die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie sehr stark angestiegen ist.

Auch der Lehrbetrieb an Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten war von wechselnden Schließ- und Öffnungszeiträumen gekennzeichnet, die Umstellung auf Online-Unterrichtsformate gelang jedoch sehr rasch. Die verschiedenen digitalen Tools haben sich fix im akademischen Alltag etabliert und werden auch nach dem Abklingen der Pandemie und einer vermehrten Rückkehr zur Präsenzlehre einen wichtigen Stellenwert behalten. Schwierig gestaltete sich oft die Absolvierung von (Pflicht-)Praktika, da viele Unternehmen wesentlich zurückhaltender in der Aufnahme von PraktikantInnen waren.

Corona-Schutzmaßnahmen werden auch in den nächsten Monaten Teil des Schul- und akademischen Alltages bleiben. In den nächsten Jahren kann es laut Bildungsministerium in einzelnen Gegenständen und in manchen Regionen zu einem Lehrermangel kommen. Bis 2027 werde der Bedarf an Lehrkräften aber wieder gedeckt sein.⁴

Kurz- und längerfristige Trends in Forschung und Entwicklung

Im Krisenjahr 2020 wurden für Forschung und Entwicklung (F&E) 12,14 Milliarden Euro aufgewendet (-1,6 Prozent gegenüber 2019) mit einem Schwerpunkt in der biologischen und medizinischen Forschung betreffend COVID-19. Die

FTI-Strategie 2030 (Strategie für Forschung, Technologie und Innovation der Bundesregierung) soll zur Stärkung von nachhaltigem Wachstum und stärkerer Resilienz des gesamten Wirtschaftssystems beitragen und sieht Forschungsschwerpunkte u.a. im Bereich Klimawandel, Kreislaufwirtschaft, Mobilität, Life Sciences und Pharmazie sowie in der Verteidigungsforschung vor. Im Jahr 2020 haben die heimischen Unternehmen 41,4 Prozent (5,03 Milliarden Euro) aller F&E-Ausgaben finanziert, der Bund stellte Mittel für 27,4 Prozent (3,33 Milliarden Euro) bereit.⁵

Die Pandemie hat mit ihren vielfältigen Auswirkungen sowohl auf den / die EinzelneN als auch die Gesellschaft zahlreiche geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen eröffnet, wie sie unter anderem im interdisziplinär zusammengesetzten Austria Corona Panel Project (ACPP)⁶ untersucht werden.

Neben der Beschäftigung mit neuen inhaltlichen Fragestellungen wird sich aber auch die Art und Weise des wissenschaftlichen Arbeitens und der Lehre in den nächsten Jahren weiterentwickeln. In Europa haben bereits zahlreiche akademische Einrichtungen Pilotprojekte eingerichtet, um die Qualität und Relevanz von Forschung zu heben.

Dazu bedient man sich u.a. neuer Arten des Publizierens von Forschungsergebnissen (z.B. offener Zugang zu Daten und Forschungsergebnissen, Publikation auch von negativen Forschungsergebnissen) und bemüht sich um höhere Interdisziplinarität, verstärkte Wissenschaftskommunikation und Einbeziehung der Gesellschaft sowie um Stärkung neuartiger Forschungsfragen und Erhöhung der Aktualität. ❖

4 Vgl. <https://kurier.at/politik/inland/experte-warnt-vor-lehrermangel-lehrerausbildung-um-ein-jahr-verkuerzen/401417943>.

5 Vgl. Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2021. www.bmdw.gvat/Themen/Innovation/FTB.html.

6 Vgl. <https://viecer.univie.ac.at/coronapanel>.